

Ertheilt
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
A u s w ä r t s
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ertheilt
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
a u s w ä r t s
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 112.

Welzheim, Donnerstag den 21. Juli

1870.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Aushebung von Militär-Pferden.

Solche findet nach der Bekanntmachung im heutigen Staats-Anzeiger für den hiesigen Bezirk
nächsten Samstag, den 23. d. Mts.

in der Oberamtsstadt Statt.

Sämmtliche in die Ortslisten aufgenommenen Pferdebesitzer werden unter Vorbehalt etwa erforderlich werdender weiterer Zwangs-
Maasregeln und bei Vermeidung einer Ungehorsams = Strafe von 10 bis 30 fl. für jedes fehlende Pferd —
aufgefordert, mit ihren Pferden Morgens präcise 5¹/₂ Uhr (halb sechs Uhr) auf dem Musterungsplatze, zu dem der hiesige
Viehmarkt-Platz bestimmt worden ist, sich einzufinden.

Den 19. Juli 1870.

Königl. Oberamt.

Eisenbach.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juli, 1 Uhr 7 Min. Nachm.
Der Hauptabschnitt der Thronrede, mit welcher der König den Reichstag heute eröffnete, lautet also: Die spanische Thronkandidatur eines deutschen Prinzen, deren Aufstellung und Beseitigung die verbündeten Regierungen gleich fern standen, und die für den Nordbund nur in sofern von Interesse war, als die Regierung jeder befreundeten Nation daran die Hoffnung knüpfte, für das vielgeprüfte Land die Bürgschaften einer geordneten und friedliebenden Regierung zu gewinnen, hat der Regierung des Kaisers der Franzosen einen Vorwand gegeben, in einer im diplomatischen Verkehre seit lange unbekannten Weise den Kriegsfall zu stellen und nach Beseitigung jenes Vorwands, mit Geringschätzung des Rechts der Völker auf die Segnungen des Friedens, festzuhalten. Hat Deutschland derartige Vergewaltigungen des Rechts und der Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug es sie nur, weil es in seiner Zerrissenheit nicht wußte, wie stark es war. Heute, wo ein Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme verbindet, heute, wo Deutschlands Ausrüstung dem Feinde keine Oeffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr einer erneuten französischen Gewaltthätigkeit. Es ist keine Ueberhebung, welche Mir diese Worte in den Mund legt. Die verbündeten Regierungen, wie Ich selbst, handeln in dem vollen Bewußtsein, daß Sieg wie Niederlage in der Hand des Venzers der Schlachten ruhen. Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit er-

messen, welche vor den Gerichten Gottes u. der Menschen den trifft, der zwei große u. friedliebende Völker im Herzen Europa's zu verheerenden Kriegen treibt. Das deutsche wie das französische Volk, welche beide die Segnungen der christlichen Gesittung und eines steigenden Wohlstandes gleichmäßig genießen und begehren, sind zu einem heilsameren Wettkampfe berufen, als zu dem blutigen. Doch der Machthaber Frankreichs hat es verstanden, ein wohlberechtigtes, aber reizbares Selbstgefühl des großen Nachbarvolkes durch eine berechnete Mißleitung für seine persönlichen Interessen und Leidenschaften auszubeuten. Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen, und in diesem Kampf, der nur den Frieden Europas dauernd sichern soll, wird Gott mit uns sein, wie mit unsern Vätern!

Paris, 19. Juli. Der „Constitutionnel“ bestätigt, daß General Wimpffen gestern mit der Kriegserklärung nach Berlin abgegangen ist.

London, 19. Juli. Die französische Regierung lehnte die von England auf Grund des Vertrags von 1856 angebotenen Friedensvermittlungen ab.

London, 19. Juli. (Oberhaus.) Auf eine bezügliche Interpellation Cairns' und Russell's antwortet Grandville: Die Regierung werde eine Bill, betreffend die Wahrung der Neutralität, einbringen. Nachdem gestern die französische Kriegserklärung nach Berlin gesandt sei, werde England sofort die Neutralität proklamiren und unparteiisch halten.

(Weitere Telegramme 3. Seite.)

St. Zur Lage.

Auf, mein Deutschland! Schirm' dein Haus,
Stell' deine Wachen aus!

Die Ereignisse, die sich vorbereiten, sind von so unermesslicher Tragweite, daß das ungeduldige Verlangen nach Nachrichten über die Vorgänge im gegenwärtigen Augenblicke leicht zu erklären ist. Jeder der beiden Gegner hütet sich, dem andern Vor-schub zu leisten durch Veröffentlichung von Truppen-Bewegungen und Aufstellungen; die Nachrichten werden bis zum ersten Zusammenstoß ungemein spärlich fließen; ein solcher ist nicht vor Ende des Monats zu erwarten; der entscheidende Kampf wird auch diesmal allem Anscheine nach in den Gegenden stattfinden, in denen zu Anfang des Jahrhunderts die großen Schlachten geschlagen wurden. Bis zum Ausbruch der Feindseligkeiten kann wohl eine bedeutungsvollere Betrachtung als die über die Gruppierung der europäischen Staaten, einschließlich von Nordamerika, nicht angestellt werden. Die Stimmung von Nordamerika ist ganz entschieden zu Gunsten von Deutschland. Als ein besonders bedeutungsvolles Zeichen darf es angesehen werden, daß der Vertreter Amerikas mit der Objsorge für die Deutschen in Frankreich beiraunt werden soll, sobald die diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Paris abgebrochen sein werden. Nicht weniger günstig für Deutschland ist die Stimmung in England und es entbehrt die Nachricht, daß von Nordamerika und England an Frankreich das Verlangen, daß die Häfen der Nord- und Ostsee für den Handel offen bleiben sollen, gestellt worden sei, keineswegs der Wahrscheinlichkeit. Rußland soll geson-

nen sein, den freien Verkehr in der Ostsee unter allen Umständen offen zu erhalten. Die Stimmung in Oesterreich neigt sich zu einer strengen Neutralität; Deutschland, sagt man in Oesterreich, kämpft um seine Grenzen, um seine Existenz; wir werden ihm nicht in den Rücken fallen. Von Dänemark, von Belgien und Holland, wie von der Schweiz ist neutrale Haltung zu erwarten; das Gleiche ist allem Anscheine nach auch von Italien anzunehmen. Wenn von da Truppen-Bewegungen gemeldet werden, so wird denselben eine andere Bedeutung nicht zukommen, als die: die Neutralität zu schützen, wie es bei den kleineren mitteleuropäischen Staaten der Fall ist. Schweden und Norwegen sind bis jetzt, als Theilnehmer am Kampfe, nicht genannt worden. — Wir ersehen aus dieser Betrachtung, daß der bevorstehende Krieg ein Kampf zwischen nur zwei Gegnern sein wird. Beide sind in der Lage, sich mit ungeheurer Kraft zu messen und die ganze Welt steht da, dem Kampfe der zwei größten und besten Armeen der Welt mit athemloser Spannung zu folgen. Noch ist nicht jede Hoffnung auf Erhaltung des Friedens abgeschnitten; noch werden insbesondere von Seiten Englands die Bemühungen zu Gunsten eines Ausgleichs unausgesetzt betrieben; noch ist eine formelle Kriegserklärung von keiner Seite erfolgt. Sollten alle Bemühungen für den Frieden vergeblich sein, so stehen wir vor einem Kriege, wie er in der Welt-Geschichte unerhört ist, — schon deshalb unerhört ist, weil im gegebenen Falle zum ersten Male die neuen Waffen in größter Vollkommenheit und in weiterer Ausdehnung zur Anwendung kommen werden. Der Tod wird reiche Erndte hollen. Die Uebel des Krieges werden dann am meisten gemildert werden, wenn Jeder seine Schuldigkeit thut, wie es das Vaterland erwartet. Dafür, daß die Stimmung der ganzen Welt auf Seiten Deutschlands ist, bringen die Blätter aller Länder jeden Tag neue Belege.

Württemberg.

† Ein sehr bedauerliches Unglück ereignete sich gestern früh in Oberhardswiler. Der 16jährige Sohn des Gutsbesizers Schönemann wurde von einer einstürzenden Kiesgrube derart verschüttet, daß sein Tod sofort erfolgte. Wie wir hören, war derselbe im Begriff, vermittelt eines Fuhrwerkes Kies zu holen. Das Unglück der Familie findet allgemeine Theilnahme.

† Der Minister des Innern fordert die Redaktionen der im Königreiche erscheinenden Zeitungen auf, von heute an über militärische Anordnungen und über Truppenbewegungen keinerlei Nachricht mehr zu bringen.

† Eine Zusammenstellung der Waffenmacht der beiden Gegner incl. Süddeutschlands ergibt nach der „B. Z.“ folgendes Resultat: Frankreich: 850,000 Mann Infanterie, 67,000 Mann Cavallerie, Artillerie: 1,344 Geschütze und 123 Batterien der Mobilgarde; Deutschland: 1,054,000 Mann Infanterie, 88,100 Mann Cavallerie und 2,398 Geschütze.

† In Gaildorf hat sich eine zahlreich besuchte Versammlung von Bürgern aller Parteien im Sinne der Stuttgarter Volks-

versammlung ausgesprochen. Der auf ergangene Einladung gleichfalls anwesende Abgeordnete des Bezirks, Hr. Stadtschultheiß Langberg, erklärte, er sei für seine Person im vorliegenden Falle für Bewilligung des nöthigen Kredits und werde in der Kammer dafür stimmen.

Stuttgart, 19. Juli. Heute Vormittag haben mehrere hundert Arbeiter aus Italien und Südtirol, welche keine Beschäftigung mehr haben, unsere Stadt verlassen. Dank ihres geordneten Lebenswandels und ihrer müherhaften Aufführung sind alle mit Geld versehen.

☛ Eine vor dem Stadtpolizeiamt anhängig gewordene Untersuchung hat dadurch ihre Erledigung gefunden, daß der Beflagte 100 Thaler für denjenigen Deutschen hinterlegt hat, welcher die erste französische Fahne erobern wird. Wenn dieser Fall nicht eintreten sollte, so wird das Geld den hiesigen Armen zu Gute kommen.

In Esslingen ist Angesichts der bedrohten Lage des Vaterlandes ein Theil der Mitglieder der Volkspartei zur deutschen Partei übergetreten.

Aus Paris ist die telegraphische Nachricht hier eingetroffen, daß der Kaiser Napoleon III. mit seinen Gardes gestern die Hauptstadt verlassen und sich zur Armee auf das Plateau von Langres begeben hat.

Stuttgart, 18. Juli. Börsenbericht. Die ersten politischen Ereignisse übten auf den Getreidehandel allwärts einen drückenden Einfluß aus, so daß an den meisten auswärtigen Börsen und Getreidemärkten für alle Cerealien, außer Hafer, beinahe eine vollständige Stagnation eingetreten ist. Die Ernte, welche schon in manchen Gegenden des In- und Auslandes begonnen hat, liefert laut den bis jetzt eingegangenen Nachrichten ein günstigeres Resultat, als man seither erwartete und es ist nur zu bedauern, daß dieselbe nun an so manchen Plätzen unter den schwierigsten Verhältnissen eingeheimst werden muß. Auf den süddeutschen Märkten war für Brodfrüchte nur geringe Nachfrage, und es erlitten deshalb dieselben einen wiederholten Preisabschlag, während Hafer zu erhöhten Preisen reichend Abnehmer fand. Bei heutiger Landesproduktionsbörse war ein sehr bewegter Verkehr, jedoch beschränkte sich derselbe hauptsächlich auf Mehl und Hafer, bei welchen Artikeln auch eine bedeutende Preissteigerung eintrat. Wir notiren: Weizen, ungarischer 7 fl. 18 bis 24 kr. bayerischer 7 fl. 24 kr. Kerren 6 fl. 48 kr. bis 7 fl. 0 kr. Haber 6 fl. 36 bis 45 kr. Mehlspreise pr. 200 Pfd. incl. Sack. Mehl: Nr. 1. 24 fl. bis 25 fl. Nr. 2. 22 fl. bis 23 fl. Nr. 3. 19 fl. 15 bis 45 kr. Nr. 4. 16 fl. 13 kr. bis 17 fl. 12 kr. Mehl Nr. 1. wurde mitunter mit 26 fl. pr. Sack bezahlt.

Deutschland.

— Ein Telegramm der „Allg. Ztg.“ berichtet: Am Sonntag Abend ist ein französischer General mit der officiellen Kriegserklärung nach Berlin abgereist. In einer an die süddeutschen Staaten gerichteten Sommatation wird die Frage direkt gestellt, ob sie die Neutralität beachten oder sich gegen Frankreich erklären wollen. Im ersteren Fall wird vollste Berücksichtigung versprochen, andrerseits rücksichtslose Behandlung

angedroht. Eine Proclamation an die deutsche Nation steht unmittelbar bevor. Es wird darin die Beschränkung der Kriegshaction auf Preußen ausgesprochen, sowie daß Frankreich keinen Zoll breit deutscher Erde nehmen wolle.

Berlin, 18. Juli. Die Antwort des Königs auf die Adresse des Berliner Magistrats und der Stadtverordneten lautet: „Es ist Mir, m. H., außerordentlich wohlthuend, Sie in diesem ernsten Augenblicke hier versammelt zu sehen. Die Adresse, welche Sie im Namen Meiner Residenzstadt Mir überreicht haben, gibt den großen Empfindungen, die uns bewegen, in ergreifender Weise Ausdruck. Sie hat mich durch Ihre Wahrheit tief gerührt. Sie haben Recht, Ich habe diesen Krieg nicht zu verantworten. Gott weiß es, Ich trage keine Schuld. Eine Herausforderung war an Mich gerichtet worden. Ich mußte sie zurückweisen. Die Antwort zündete. Der Empfang, der Mir überall in Städten und Länden, durch die ich gekommen, bereitet wurde; die Zustimmung, die ich von allen Seiten aus Deutschland, selbst von Deutschen jenseits des Meeres empfangen habe, die Begrüßung, welche mir am Freitag Abend hier zu Theil wurde, haben mich erhoben und mit Zuversicht erfüllt. Es werden schwere Opfer von Meinem Volke gefordert werden, Wir wollen es uns nicht verhehlen, Wir sind durch den unter Gottes Beistand erlangten raschen Sieg in zwei glücklichen Kriegen verwöhnt. So leichten Kaufes werden wir dieses Mal nicht davon kommen; aber ich weiß, was Ich von meiner Armee, von denen, die zu der Fahne eilen, erwarten darf. Das Instrument ist scharf und schneidig; der Erfolg, mit dem es geführt wird, steht bei Gott. Ich weiß auch, was Ich von denen erwarten darf, die wie Sie, es in Ihrer Adresse so schön betonen, berufen sein werden; die Wunden, die geschlagen, die Leiden und Schmerzen, die der Krieg bereitet, zu stillen und zu lindern. Noch einmal, m. H., was Sie Mir im Namen Meiner Residenz ausgesprochen, hat mir innig wohlgethan. Ich danke Ihnen herzlich dafür und bitts Sie zugleich, der Bürgerschaft meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für den überraschenden Empfang, den sie bei meiner Rückkehr bereitet und von dem Ich keine Ahnung hatte.“ Die tief ergriffene Versammlung stimmte begeistert in den Ruf ein: „Se. Maj. der König Wilhelm lebe hoch!“

— Die von hier nach dem Rhein und Süddeutschland führenden Eisenbahnen sind im Stande, mehr Mannschaften zu befördern, als bisher jemals in einem Kriege befördert worden sind. Von dem Eisenbahnpersonal ist hier Niemand einberufen worden, damit der Truppentransport rasch und sicher vor sich gehen kann.

Hannover, 16. Juli. Der Eindruck, den die gestern Abend noch in verschiedenen öffentlichen Lokalen Hannovers vorgelesenen Telegramme über die Kriegserklärung Frankreichs auf die versammelte Menge machten, läßt sich schwer beschreiben. Ein Schrei der Entrüstung, dann scholl es aus Hunderten von Rehlen: Hoch Deutschland! Nieder mit Frankreich! Man stel sich gegenständig in die Arme; und viele äußerten unverbohlen, daß sie diesen nur durch Frank-

reichs Böswilligkeit herbeigeführten Augenblick, der endlich den Alp der Ungewißheit von uns nehme, mit Freuden begrüßten. Im Tivoli, wo Massen von Menschen in der lauen Abendluft versammelt waren, war die Begeisterung eine außerordentliche; ein Nebner brachte ein Hoch auf König Wilhelm aus, in welches die Menge mit donnerndem Wiederhall einstimmt. Auch in anderen öffentlichen Lokalen wurden begeisterte Reden gehalten. Vor Robby's Pavillon stellte sich ein Musikcorps auf, schmetternd klangen die begeisterten Melodien unserer deutschen Lieder in die schweigende Nacht hinaus, und jedesmal fiel die Menge mit Gesang ein. Dann hieß es: „Zu Boigts Ruh!“ Die Musik voran, setzte sich die Menschenmasse in geschlossenen Reihen unter Gesang in Bewegung, um vor den Fenstern des Generals in donnernde Hochrufe auf Deutschland, Preußen und den General auszubringen; derselbe erschien am Fenster und richtete warme, patriotische Worte des Dankes und der Aufmunterung an die Versammelten, die sich von da vor das Leineschloß begaben, um hier ebenfalls dem Grafen Stolberg eine Huldigung darzubringen. Auch dieser erschien und redete zu der Menge. Die letzte Huldigung, es war schon früh gegen 2 Uhr, galt dem Bürgermeister Rasch, der ebenfalls am Fenster erschien und seiner patriotischen Gesinnung Ausdruck gab. Erst hierauf zerstreuten sich allmählig die in begeisterter Aufregung befindlichen Massen.

Sammer, 17. Juli. Gestern Mittag 2 Uhr 30 Min. passirte der preuß. Gesandte am franzöf. Hofe, Baron v. Werther, den hiesigen Bahnhof, von dem zahlreiche anwesenden Publikum auf das lebhafteste begrüßt. Nach den von dem Baron v. Werther einem Bekannten gegenüber gemachten Aeußerungen kann von einer Ueberumpelung Seitens der franz. Armee keine Rede sein. Die Franzosen sind sogar, wie sie der Gesandte äußerte, in Betreff ihrer Kriegsbereitschaft erheblich weiter zurück wie der Nordb. Bund bei seiner vortrefflichen Organisation, und Frankreich wird hiernach weit später ein ebenbürtiges Heer an die Grenze stellen können als Deutschland. In dem Lager von Chalons, wo zur Zeit des Ausbruchs der jetzigen Differenzen das Ablösungskorps eintraf, befinden sich mit diesem und den abzulösenden; 40,000 Mann, für deren Transport speziell nach der preußischen und badischen Grenze nur eine Eisenbahnlinie zur Disposition steht, und zwar die franzöf. Ostbahn, welche sich bei Frouard theilt und südlich über Nancy nach Straßburg, nördlich über Metz nach Saarbrücken führt. Wenn man nun berücksichtigt, daß zur Beförderung eines Armeekorps von 35—40,000 Mann nebst Pferden, Munitionskolonnen, Train etc. wenigstens 10 Tage erforderlich sind, selbst wenn man jede Stunde einen Zug abgehen läßt, so wird man eine Bestätigung des eben Gesagten finden und das Publikum mag hieraus die Beruhigung schöpfen, daß eine Ueberumpelung, wie sie vielfach die Gemüther beängstigt, nicht möglich noch denkbar ist.

Ausland.

Straßburg, 17. Juli. Gestern Abend und diese Nacht sind hier 30,000 aus dem Innern Frankreichs eingetroffen.

Nanzig ist zum Hauptquartier erklärt. Von dort werden zunächst die Operationen geleitet werden. Der Hauptstoß der französischen Armee, darauf deutet Alles hin, erfolgt gegen die Pfalz und das angrenzende preußische Gebiet. Von Straßburg aus wird nur eine Flankenbewegung gemacht werden. Sämmtliche deutsche Arbeiter sind ausgewiesen.

(Wiederholt aus dem gestern ausgegebenen Extra-Blatt.)

München, 18. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer brachte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf ein, betreffend einen außerordentlichen Credit für militärische Zwecke im Betrage von 26,700,000 fl. Der Ministerpräsident empfindet die Genehmigung und bemerkt hierzu, es handle sich nicht mehr um die spanische Thronfrage, sondern um die deutsche Frage. (Allgemeiner Beifall.) Nach der Vorberatung im Ausschusse findet Abends die Schlußberatung im Plenum statt.

Berlin, 18. Juli. Die „Kr.-Ztg.“ schreibt: „Der Kronprinz ist vom Könige zum Obercommandanten der gesammten süddeutschen Armee ernannt, ein Beweis nicht minder dafür, wie hochwichtig der König diese Stellung erachtet, als auch für die so sehr erfreuliche, von uns nie bezweifelte Thatsache, daß die Schutz- und Trugbündnisse allerseits in Treue aufrecht erhalten werden.“

Berlin, 18. Jul. Die heute Mittag dem König überreichte Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten dankt dem König, daß derselbe das unerhörte Attentat gegen die Würde und Unabhängigkeit der Nation gebührend zurechtgewiesen habe. Nachdem Frankreich den Krieg erklärt, werde Jedermann seine Pflicht erfüllen. Wie schmerzlich es auch sei, aus den Werken des Friedens gerissen zu werden, so sei doch kein Opfer zu groß, dem räuberischen Anfall die Unabhängigkeit der Nation zu begegnen. Preußen zühe vereint mit Deutschland in den Krieg, wozu der Uebermuth es gefordert habe. Die Adresse soll ein Zeugniß geben von der vollsten Hingabe für die Pflichten und einer muthigen, opferbereiten Stimmung. Die Adresse schließt: „Gott schütze und segne das Vaterland!“ — Der König nahm heute Mittag die Adresse der städtischen Behörden entgegen.

Schleswig, 16. Juli. Ein Extrablatt der „Schleswiger Nachrichten“ bringt heute eine Nachricht, die, falls sie sich bestätigen sollte, von großer Bedeutung wäre. Sie lautet: „Die Großmächte Rußland, England und die Vereinigten Staaten Nordamerikas haben in Folge der französischen Kriegserklärung die Ostsee und Nordsee für neutral erklärt.“

Galler Getreide = Markt

vom Samstag den 16. Juli 1870.

Kernen 7 fl. — kr. 6 fl. 47 kr. 6 fl. 33 kr., abgesehl. 2 kr., Lager 677 Ctr., Schranneffest 108 Ctr.

Roggen (Lager 151 Ctr.) 5 fl. — kr., 4 fl. 27 kr., 4 fl. 15 kr., abgesehl. 12 kr., Schranneffest 90 Centner.

Haber (Lager 27 Ctr. Mehl — Ctr.) 5 fl. — kr., 4 fl. 51 kr., 4 fl. 45 kr.

aufgesehl. 43 kr.

Gemischt 5 fl. 6 kr. 4 fl. 40 kr. 4 fl. 24 kr., aufgesehl. — kr., Lager 89 Ctr., Schranneffest 20 Centner.

Letzte Nachrichten

Berlin, 19. Juli. Bei der Reichstagsöffnung war die Diplomatensloge überfüllt. — Gegen 12 Uhr trat der Bundesrath ein, darunter Graf Bismarck, der sächsische Staatsminister Freiherr v. Friesen, der Geh. Legationsrath Hofmann, die Minister v. Koon, v. Leonhardt, Camphausen und Delbrück. Präsident Simon brachte das Lebehoch auf den „Schirmherrn des norddeutschen Bundes“ aus, welches dreimal stürmisch beantwortet wurde. Der König verlas fest, aber oft mit Bewegung, die Thronrede, welche öfters durch stürmische Bravos unterbrochen wurde; namentlich bei Bezugnahme auf die Theilnahme des Südens, auf das Aufhören der deutschen Zerrissenheit, dann bei Bezugnahme auf die Friedensliebe der Deutschen, die berechnete Mißleitung des französischen Volkes und „die erneute französische Gewaltthat“. Staatsminister v. Friesen brachte am Schluß der Thronrede ein vierfaches Hoch auf König Wilhelm aus. Der ganze Eröffnungsact wurde getragen von einer tieferen und der großen Aufgabe bewußten Ueberzeugung des Königs und der Volksvertreter. Die erste Sitzung des Reichstags, in welcher sich am Tische des Bundesrathes Graf Bismarck und fast alle Bundesrathsmitglieder befanden, wurde vom Präsidenten Simon um 2 1/2 Uhr eröffnet. Anwesend waren 230 Mitglieder. Graf Bismarck theilte mit, der französische Geschäftsträger habe die Kriegserklärung überreicht. Bei dieser Mittheilung erhob sich das ganze Haus. (Stürmischer Beifall im Hause. Hurrahruf auf den Tribünen.) Der Bundeskanzler erklärte hierauf: „Nach den Worten, welche wir vom Könige gehört haben, habe ich nichts weiter zu sagen“. Präsident Simon zeigt an, daß eine Creditvorlage nebst dem Protokoll der 26. Sitzung des Bundesrathes eingegangen sei. Die Freiconservativen beantragten die Gründung von Darlehenskassenscheinen im Betrag von 30 Millionen Thalern für das Bundesgebiet. Auf den Antrag des Grafen Schwerin wird das bisherige Präsidium ohne Zettelwahl wieder gewählt. (Beifall.) Präsident Simon theilt mit, daß das Haus eine Adresse an den König in Erwiderung der Thronrede erlassen will. Der Entwurf sollte ihm heute Abend zugehen und morgen um 10 Uhr debattirt werden, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Florenz, 19. Juli. (Deputirtenkammer.) Auf eine Interpellation La Porta's über die Haltung Italiens gegenüber dem zwischen Frankreich und Deutschland ausgebrochenen Konflikt theilt der Minister des Auswärtigen mit: Die Regierung that Schritte behufs einer friedlichen Lösung; die Haltung Italiens ist identisch mit derjenigen der andern Mächte. Wir sind bereit, alle Schritte zu thun zu Hinführung der Feindseligkeiten und wünschen, daß ein Krieg in den Grenzen bleibe, welche dem übrigen Europa erlauben, seine Interessen zu wahren. Wir befolgen eine beobachtende Politik.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Schultheiß Sigel in Plüderhausen ist unter dem heutigen als Agent der
Rachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
 für den diesseitigen Bezirk bestätigt worden.
 Den 18. Juli 1870.

Kgl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

Auswanderungen.

Nachstehende Personen sind nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen ausgewandert:

1) nach Nordamerika:

Karoline Barbara Kuopp von Schloßhöfle,
 Gemeindebez. Rudersberg, mit ihrem
 Kinde Christine Bertha Kuopp,
 Johann Michael Münz, Schuhmacher
 von Weitmars, mit seiner Familie,
 Johann Georg Weiler von da,
 Gottlieb Knöddler von Alsdorf,
 Andreas Biser von Wäscheneuren,
 Johann Georg Kolb von Großbeinbach,
 Joh. Hörsch von Buchengehren,
 Joh. Georg Schertle von Rudersberg;

2) nach Palästina:

Gottliebin Barbara Haag von Gänzhof;
 3) in die Schweiz:
 Christine Müller von Oberndorf,
 Maria Magdalene Haas von Unter-
 Schlechtbach;

4) nach Preußen:

Karl Kohnle, Bäcker von Welzheim;

5) nach Bayern:

Louise Kurz von Oberndorf mit 2 Kin-
 dern, Walpurga und Simon Kurz,
 Eva Maria Weller von Kirchentirnberg,
 Dorothea Höfer von Ebni.
 Den 15. Juli 1870.

K. Oberamt.
Eisenbach.

Gschwend.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlzogener junger Mensch wird
 in die Lehre aufgenommen; der Eintritt
 könnte sogleich geschehen.

J. Bauer,
 Schreinermeister.

Ein ordentlicher junger Mann, der die

Bäckerei

erlernen will, findet eine Stelle, wo, sagt
 die Redaktion.



Verloren

ging eine goldene Brille sammt Fut-
 teral in der Gegend von Alsdorf oder Groß-
 Beinbach. Der Finder wird gebeten, solche
 gegen gute Belohnung beim Schultheißenamt
 Alsdorf abzugeben.

Pfahlbronn.

Einen eichenen Block

21 Fuß lang und 23 Zoll mittl. Durch-
 messer, hat zu verkaufen

Gottfried Schneider.

Geld-Offert.



Gegen gesetzliche Sicherheit kön-
 nen aus einer Pflugschaft sogleich
 300 fl. zu 5 Prozent erhoben
 werden, durch wen, sagt
 die Redaktion.

Hundsberg
 bei Gschwend.

Am
 Montag den 25. d. Mts.
 ist frischgebrannter

Kalk

zu haben bei

Ziegler Bucher.

Hilfe! Rettung! Heilung!

Auf das Dr. Robinson'sche Gehör-**Del**, welches sich tausendfältig gegen Taub-
 heit, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren bewährt hat, mache ich alle Gehör-
 Leidende nochmals aufmerksam.

Aufträge werden sofort ausgeführt.
 Soest in Preußen, 1870.

Kaufmann S. Brakelmann.

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Dels.
 Diepholz (in Hannover) 22. Januar 1870.

Geehrter Herr Brakelmann in Soest!

Da Sie mir im vorigen Jahre von dem Dr. Robinson'schen Gehör-Del ein Glas
 gesandt haben, welches außerordentlich gut gewirkt hat, so bitte ich noch um 2 Gläser u.
 Mit Hochachtung
 gez. Zwickert, Bürgermeister.

Unterleibs-Bruch-Leidenden

ist die **ruchsalbe** von G. Sturzenegger in **Herisan**, Schweiz, sehr zu
 empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollstän-
 dig**. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.)
 In Töpfen zu 3 fl. zu beziehen **ächt** durch Herrn **Gebrüder Weber**, Bandagisten
 in **Ulm**.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brüestlich** der **Specialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killisch**.
 in **Berlin**, jetzt: **Louisenstraße 45**. — Bereits über **Hundert** geheilt.

Für solide Kapital-Anlagen

empfehlen sich vorzugsweise die 5proz. verloosbaren Obligationen des Spar- &
 Kredit-Vereins in **Ulm**, in Abschnitten von fl. 100, fl. 500 und fl. 1000,
 deren Zinscoupons auch in **Stuttgart**, **Augsburg** und **Frankfurt a. M.** zahlbar
 sind. Die Zinstermine sind **1. Mai** oder **1. November** und werden die Obliga-
 tionen nach Wunsch geliefert und die Zinscoupons eingelöst
 in **Ulm** vom Spar- & Kredit-Verein.

„ **Stuttgart** von der württ. Vereinsbank und der württ.
 Depositenbank.

„ **Augsburg** von Herrn **J. J. Obermayer**.

„ **Frankfurt a. M.** von der **Frankfurter Vereinskasse** und
 Herrn von **Erlanger & Söhne**.

Rudersberg. 3 Eimer guten

M o s t

hat zu verkaufen

Küfer **Floz**.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Welzheim.

Quartier-Listen und Quartier-Billette

sind zu haben in der
 Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Wichtig für Leidende!

Lebenspillen für geschwächte oder verlorene
 Mannbarkeit. 1 Dosis 2 Thaler, 1/2 Dosis
 1 Thaler.

Gehör für Schwerhörige á Flacon 1 Tha-
 ler. — Geschlechtskrankheiten, Pollution-
 nen, weißen Fluß heilt rasch und sicher
 Dr. **A. Lohrengel**
 in **Leipzig**.

Eisenbahnfrachtbrief

sind zu haben bei **C. L. Unterzuber**.

Welzheim.

Vorschriften für Pfleger,

empfiehlt die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.